

### **Im ersten Beinhaus war's**

Im ersten Beinhaus war's, wo ich beschaute,  
Wie Schädel Schädeln angeordnet passten;  
Die alte Zeit gedacht ich, die ergraute.  
Sie stehn in Reih geklemmt, die sonst sich hassten,  
Und derbe Knochen, die sich tödlich schlugen,  
Sie liegen kreuzweis, zahm allhier zu rasten.  
Entrenkte Schulterblätter! Was sie trugen,  
Fragt niemand mehr, und zierlich tät'ge Glieder,  
Die Hand, der Fuß, zerstreut aus Lebensfugen.  
Ihr Müden also lagt vergebens nieder,  
Nicht Ruh im Grabe ließ man euch, vertrieben  
Seid ihr herauf zum lichten Tage wieder,  
Und niemand kann die dürre Schale lieben,  
Welch herrlich edlen Kern sie auch bewahrte.  
Doch mir Adepten war die Schrift geschrieben,  
Die heil'gen Sinn nicht jedem offenbarte,  
Als ich inmitten solcher starren Menge  
Unschätzbar herrlich ein Gebild gewahrte,  
Dass in des Raumes Moderkält und Enge  
Ich frei und wärmefühlend mich erquickte,  
Als ob ein Lebensquell dem Tod entspränge.  
Wie mich geheimnisvoll die Form entzückte!  
Die gottgedachte Spur, die sich erhalten!  
Ein Blick, der mich an jenes Meer entrückte,  
Das flutend strömt gesteigerte Gestalten.  
Geheim Gefäß! Orakelsprüche spendend,  
Wie bin ich wert, dich in der Hand zu halten,  
Dich höchsten Schatz aus Moder fromm entwendend  
Und in die freie Luft, zu freiem Sinnen,  
Zum Sonnenlicht andächtig hin mich wendend.

Was kann der Mensch im Leben mehr gewinnen,  
Als dass sich Gott-Natur ihm offenbare?  
Wie sie das Feste lässt zu Geist verrinnen,  
Wie sie das Geisterzeugte fest bewahre.

Johann Wolfgang von Goethe

### **La chiesa sotterranea die Capucini a Roma**

Menschengebeine hat man zu Sternen und Blumen verflochten,  
Von der farbigen Wand grinsen sie zierlich herab;  
Aufgestapelte Schädel umstehn in geordneten Reihen  
Dämmernde Nischen, worin manches Gerippe sich streckt,  
Wie im Leben, bekleidet mit bräunlicher Kutte, ein Täflein  
In der knöchernen Hand, welches das Sterbejahr nennt,  
Und dein Führer, ein Mönch, wie diese Toten es waren,  
Sagt dir lächelnd: dereinst werde ich ruhen, wie sie!  
Aber Italiens Sonne bestrahlt durch niedrige Fenster  
All den Moder, und sanft plätschert ein Springbrunn im Hof.

Friedrich Hebbel

### **Totengräberlied**

Grabe, Spaden, grabe,  
Alles was ich habe  
Dank ich, Spaden, dir!  
Reich und arme Leute  
Werden meine Beute,  
Kommen einst zu mir!

Weiland groß und edel,  
Nickte dieser Schädel  
Keinem Gruße Dank!  
Dieses Beingerippe,  
Ohne Wang und Lippe,  
Hatte Gold und Rang!

Jener Kopf mit Haaren  
War vor wenig Jahren  
Schön wie Engel sind!  
Tausend junge Fäntchen  
Leckten ihm das Händchen,  
Gafften sich halb blind!

Grabe, Spaden, grabe,  
Alles was ich habe  
Dank ich, Spaden, dir!  
Reich und arme Leute  
Werden meine Beute,  
Kommen einst zu mir!

Ludwig Christoph Heinrich Hölty